

Nicht genannt

Englisch: uncredited

PRODUKTION

Rolle oder Leistung ohne Nennung im Abspann — teils absichtlich (Überraschung), teils vertraglich (Background, Stand-In). Sorgen für Ärger bei Schauspielern, Geld bei Studios.

Auf dem Set sitzt jemand im Hintergrund, den niemand angefordert hat — oder bewusst nicht angefordert werden sollte. Das ist uncredited — die Praxis, Menschen vor die Kamera zu bringen, ohne sie im Abspann zu nennen. Klingt einfach, schafft aber regelmäßig Chaos zwischen Set, Schnitt und Rechtsabteilung. Die Gründe sind vielfältig. Manchmal ist es Marketing-Taktik: Ein bekannter Schauspieler dreht eine Gastrolle, die Geheimnis bleiben soll — das Publikum soll überrascht werden. Dann gibt die UPM Weisung, die Person nicht im Abspann zu führen. Andererseits sind Statisten, Stand-Ins und Doubles per se uncredited — das ist Vertragsstandard. Ein Doppel springt bei gefährlichen Szenen ein, erhält seinen Satz Geld und verschwindet. Kein Drama. Problematisch wird es, wenn eine sprechende Rolle ohne Abspann bleibt. Das passiert häufiger als gedacht: Ein lokaler Schauspieler, der drei Sätze spricht, wird als "Extra" verhandelt, um Budget zu sparen. Später beschwert sich der Darsteller bei der Gewerkschaft — völlig berechtigt. Kameraleute und Schnitt-Teams erleben das oft erst im Nachhinein und müssen dann erklären, warum die Person im Final-Cut zu sehen ist, aber nicht gelistet. Am Set fällt die Frage selten auf — die Aufgabe ist, die Performance einzufangen. Aber im Schnitt sind klare Unterlagen nötig: Wer darf sichtbar sein, wer nicht? Manche Regisseure wollen bewusst ambivalente Charaktere ohne Namen; das ist ein Stilmittel. Andere vergessen einfach, Listen zu aktualisieren. Die Postproduktion rätselt dann, ob die Regieanweisung "uncredited halten" noch aktuell ist oder ob das nur Schlamperei war. Rechtlich ist uncredited eine Grauzone. SAG-AFTRA und andere Gewerkschaften haben Regeln: Ab einer bestimmten Dialogmenge muss eine Rolle gelistet werden — egal, ob der Produzent das möchte. Stand-In und Doppel haben keine solchen Ansprüche. Im Independent-Film ist es chaotischer; da arbeiten viele für Gage und Mittagessen und verzichten freiwillig auf Kredit. Die beste Praxis: bereits im Exposé und bei der Kostenplanung klären, wer uncredited bleibt — und das schriftlich festhalten. Für DoP und Kameramann ändert sich an Licht und Komposition nichts. Relevant ist jedoch, ob jemand Schärfe und Nahaufnahmen "verdient" oder bewusst unscharf gehalten werden soll — das verhindert Überraschungen im Schnitt.